Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 29

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHACH

Redigiert von Schachmeister H. Grob, Zürich.

Zweikampf Johner-Grob unentschieden

Mit je 4 Siegen und 2 Remisen endigte dieser auf 10 Partien vereinbarte Wettstreit bei einem Punktstand von 5:5 unentschieden. Jede einzelne Partie stand im Zeichen höchster Kampfstimmung. In ununterbrochener Folge jagten sich die Kombinationen, oft von überstürzenden Opferwendungen durchkreuzt. Hier gab es keine «Salonremisen». Johner erwiderte die gegnerischen Angriffsversuche mit der gleichen Schärfe, parierte alle Finessen mit großem Geschick und zeigte sich in den zahllosen Feinheiten der Technik als Meister von Format. Den «launigen Kobold» spielte in diesem harten Treffen die Turnieruhr, die unbekümmert um die «zeitlichen Nöte» der Spieler zu blitzschnellem Handeln zwang, und gar mancher nach stundenlangem schwerem Kampfe errungene Vorteil verwandelte sich ins Gegenteil.

Den Schachgesellschaften Zürich und Basel gebührt der Dank für die flotte Durchführung dieser Veranstaltung, desgleichen dem Schweizerischen Schachverein und dem Schachklub Bern für ihre schönen Zuwendungen.

5. Partie, gespielt am 22. Juni in Basel.

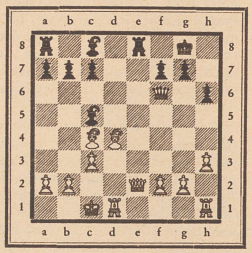
Weiß: **H. Grob** Schwarz: **H. Johner**

Sizilianischer Angriff

1. c4, Sf6 2. Sc3, e6 3. e4, d5 4. c×d5, e×d5 5. e5, d4 6. e×f6, d×c3 7. d×c3 D×f6 8. Sf3, h6 9. Lc4, Le7 10. Le3, Sc6 11. De2, 0—0 12. h3, Te8 13. 0—0—0
Rochiert lang, einerseits, um den baldigen Druck auf e3 zu mildern, andererseits, um mit g4 loszustürmen. Doch zu letzterem läßt es der Gegner nicht kommen.

13. .., Lc5! 14. Sd4, S×d4
Aussichtsreich war Se5, Lb3 und a5.

15. L×d4!
Beseitigt jegliche Schwierigkeiten. Falsch wäre darauf T×e2 wegen L×f6, T×f2? Td8+, Kh7, Ld3+, Lf5 (g6? Th8#. Oder Tf5? T×c8, T×c8, L×f5 nebst L×c8), L×f5, T×f5, T×a8, T×f6 und Weiß hat die Qualität erobert. Auf 15 . . ., Dc6 folgt L×f7+, K×f7, Dc4+ mit Läuferrückgewinn.
(Siehe Diagramm.)



Stellung nach 15. Le3×d4.

15. .., Df4+ 16. Dd2, D×d2+ 17. T×d2, Ld6 18. Le3, Le6 19. Ld5, L×d5 20. T×d5, Te4
Johner empfiehlt mit Recht Te6.

21. Kc2, a6 22. Thd1, Tae8 23. b3, f6 24. c4, Kf7
Ungünstig wäre 24. .., b6 wegen c5, b×c5, L×c5, Te2+, T1d2, Lf4, Le3! T×d2+, K×d2 und Schwarz verbleiben 2 isolierte Bauern. Fehlerhaft wäre auch 24. .., T4e5 wegen c5, T×d5, T×d5, Lf8 (Te5? c×d6, T×d5, d×c7 und gewinnt), Td7, Te7, Td8, Kf7, c6, b×c6, Lc5, Te8, T×T (Td7+? Ke6!), K×T, L×f8, K×f8, Kc3, a5, Kc4, Ke7, Kc5, Kd7, a3 und Schwarz gerät langsam in Zugszwang.

25. c5, Lf4
Oder 25. .., Lf8? Td7+, T4e7, c6! b×c6, T×e7, T×e7, Td8, Te8, T×T, K×e8, Kc3, Kd7, Kc4, Ld6, Lc5, Ke6, a4! Kd7, b4, a×b4, L×b4 und a4 wird gefährlich.

26. Td7+, T8e7 27. T×e7+, K×e7 28. Kd3, f5?
Richtig ist 28. . ., Tb4, denn nach a3, T×b3+, Kc2, L×e3, K×b3 und L×c5! ist kein Gewinn ersichtlich.

29. L×f4, T×f4 30. f3! Tb4 31. Kc3, Th4
Falls 31. Tb5?, so b4, a5, a3, a×b4, a×b4, b6 (c6? Td6!), c6! Te5, Td7+ mit Materialgewinn.

32. Td5, Ke6, 33. c6! b×c6 34. Tc5! g5 35. T×c6+, Ke5 36. T×a6, g4 37. f×g4, f×g4 38. Ta4, h5 39. h×g4
Es drohte g×h3, T×h4? h×g2 und gewinnt.

39. .., h×g4 40. Kd3, Kf5 41. Ke3, Th7 42. Ta5+, Kf6 43. Kf4, Tg7 44. Tf5+, Ke6 45. Tg5, Tf7+ 46. Kg3! Td7 47. T×g4. Schwarz gab nach einigen Zügen auf.

6. Partie, gespielt am 23. Juni in Basel.

Weiß: **H. Johner** Schwarz: **H. Grob**

Russische Partie

1. e4, e5 2. Sf3, Sf6 3. Sc3, Sc6 4. Lb5, d6 5. d4, e×d4 6. S×d4, Ld7 7. 0—0, Le7 8. Sde2, a6 9. Ld3, Se5 10. f4, S×d3 11. c×d3
Schwarz hat zwar den besseren Läufer eingetauscht, nimmt aber ein starkes gegnerisches Zentrum in Kauf.

11. .., Lc6 12. Sd4, Ld7 13. Sf3, 0—0 14. d4, c6 15. h3, Dc7?
Besser war Da5 mit Ueberwachung der 5. Linie.

16. Le3, Tae8?
Diese Verschachtelung der Figuren rächt sich. Mit b5 ließ sich noch ein Gegenspiel einleiten.

17. Tc1, S×e4?
Ein trügerischer Gewinn.

18. S×e4, Ld8, 19. Se5!
Auf 19. Dd3, Lf5, Sfd2, L×e4, S×e4 und De7 kann Weiß den Figurenrückgewinn nicht verhindern. Dr. Voellmy zeigt die einfachste Widerlegung des Springeropfers:. 19. Sc3! T×e3 20. Sd5, Dame und Turm angreifend.

19. .., Ld7—c8?
Wohl oder übel mußte der Se5 genommen werden, obwohl dann Weiß das bessere Spiel besitzt. Das lange Zögern führt zu einer Katastrophe.

20. d5! f6? 21. d×c6! b×c6
Falls d×e5?, so c×b7, D×b7, Sd6!

22. T×c6, Db8 23. S×d6, Le6 24. S×e8, T×e8 25. T×e6, T×e6 26. Dd5
Mit wuchtigen Schlägen hat Weiß das gegnerische Figurenspiel zertrümmert. Nun vereinfacht er das Spiel durch Tausch.

26. .., Dd6 27. D×d6, T×d6 28. Sc4, Td3 29. Kf2, Le7 30. Ke2, Td7 31. Td1, Tc7 32. b3, Kf7 33. f5, g6 34. g4, Lc5 35. L×c5, T×c5, 36. Td7+, Ke8 37. T×h7, g×f5 38. g×f5, Kf8. — Nicht T×f5 wegen Sd6+.

39. Se3.
Schwarz gab in einigen Zügen auf. Dies war wohl Johners schönste Gewinnpartie.

7. Partie, gespielt am 25. Juni in Zürich.

Weiß: **H. Grob** Schwarz: **H. Johner**

Sizilianischer Angriff

1. c4, Sf6 2. Sc3, e6 3. e4, d5 4. e5
In der 5. Partie geschah hier c×d5, e×d5 und dann erst e5. Die letztere Spielart dürfte mehr versprechen.

4. .., d4 5. e×f6, d×c3 6. b×c3
Diesmal schlägt Weiß mit dem b-Bauer, um später mit d4 das Zentrum zu halten.

6. .., D×f6 7. d4, Sd7
Stärker ist b6 nebst Flankettierung von Lc8—b7 und späterem c5.

8. Sf3, h6 9. Ld3
In Frage kam auch c5, worauf Schwarz mit dem Figurenopfer (L oder S) auf c5 nebst Df6×c3+ und Dc3×c5 drei Bauern gewinnt.

9. .., c5 10. Tb1
Ein kühner Versuch wäre 10. g4 gewesen, doch müßte Weiß endgültig auf eine Rochade verzichten.

10. .., Ld6 11. Sd2, 0—0
Falls c×d4, Se4, De5?, so f4 und Ld6 ist verloren.

12. Se4, De7 13. g4!?
Nach 35 Minuten Bedenkzeit entschloß sich Weiß zu diesem zweischneidigen Angriff. Das Remis, mit L×h6, g×h6, Dg4+, Kh8, Dh5, Kg7 (f5? L×d6!), Dg4+ usw. wollte er umgehen.

13. .., f5! 14. S×d6, D×d6 15. Le2, e5 16. g×f5, e×d4 17. c×d4, c×d4
Nicht D×d4 wegen D×D, c×D und Tb5.

18. Tb5, Sc5! 19. La3, b6?
Dem im Sande verlaufenen Angriff wird neue Nahrung gegeben. Auf 19. . ., T×f5 hatte Weiß nichts mehr zu bestellen.

20. Lf3! L×f5!
Nach 20. . ., Tb8 folgt Ld5+, Kh8, D×d4 mit Druck auf c5.

21. Ld5+, Kh7
Auf Kh8 ist L×a8 spielbar, denn auf T×a8 gewinnt Weiß mit Df3 ein Tempo, oder falls zuerst Te8+ folgt, kann der König nach f1, da er Lh3+ mit La8—g2 abdeckt.

22. D×d4
Jetzt ist L×a8 falsch! Te8+, Kf1 (Kd2? Df4#), T×a8, Df3, Dd6 (Ta8 wird nicht mit Schachgebot genommen), h3 (L×c5? Lh3+, Kg1, De1#), Le4 und gewinnt.

22. .., Tae8+ 23. Kd1, De7
Droht Matt in 2 Zügen.

24. Dd2, Lg4+ 25. Kc1, Df6 26. L×c5, b×c5 27. f3, Lf5 28. Tg1??
Ein seltener Fall von Schachblindheit, die durch Zeitnot verschuldet wurde. Mit 28. Db2 konnte sich Weiß noch kräftig wehren.

28. .., Da1+. — Weiß gab auf.

Macht Ferien!
Schafft Arbeit!

DIE NORDOSTSCHWEIZ

Das ideale Touristengebiet zwischen Rheinfall und Säntis

bietet mit seinen vielgestaltigen Kurlandschaften (Schaffhausen, Rhein und Bodensee, Thurgauisches Hügelland, Appenzeller Bergland, voralpines Toggenburg, St. Galler Oberland mit Bad Ragaz, Glarnerland und Walensee) mit der der alten Kulturstätte als Zentrum **angenehmen Aufenthalt und ist das Ziel der Ferengäste.**

STADT ST. GALLEN

Camelia-Fabrikation St. Gallen. Schweizer Fabrikat!